(1978): Zur Ernährung des Rauhfußkauzes im Harz mit einer Bemerkung zur Gefährdung durch das Eichhörnchen, Vogelkundl. Ber. Niedersachsen, **10** (2) 41-44.

Anschrift der Verfasser:
Dr. Bernd v. Bülow, Holtweg 31, D-4358 Haltern-Lippramsdorf
Artur Franz, Am Raborn 18, D-5901 Wilnsdorf-Wilgersdorf

Bedeutendes Vorkommen der Moorlilie (*Narthecium ossifragum* L.) im Raum Dülmen

DIRK BLOCK, Herne 2

Auf Grund der Kultivierung und Entwässerung vieler Moorgebiete im Münsterland nehmen Fundorte seltener moorgebundener Pflanzenarten heutzutage einen hohen Stellenwert ein. Die intensive Urbarmachung der Moore brachte viele, ehemals häufige Arten an den Rand des Aussterbens. Dies gilt besonders für die Moorlilie (*Narthcium ossifragum* L.) die in der roten Liste des Landes Nordrhein-Westfalen als gefährdet eingestuft wird.

HOEPPNER-PREUSS (1926) geben für das Lippegebiet nur 3 Fundorte bei Recklinghausen, Brosthausen bei Dorsten und Dülmen an, wobei die Angabe bei Dülmen mit einem Fragezeichen und der Anmerkung „ob noch" versehen ist. RUNGE (1972) bezeichnet die Moorlilie im westfälischen Raum als durchweg selten.

Ein großer Moorlilienbestand ist im sogenannten Süßkenbrocksmoor, ca. 1 1/2 km östlich des Flugplatzes Borkenberge, vorhanden. Dieses Moor war bis 1979 von zahlreichen Entwässerungsgräben durchzogen und drohte mehr und mehr auszutrocknen. Das langsame Austrocknen machte sich außerdem durch einen beträchtlichen Jungbirkenbestand bemerkbar. In organisierten Aktionen wurden die Birken entfernt und eine Folie zu den angrenzenden Wiesen und Äckern gezogen. Auf diese Weise sollte ein weiteres Abfließen des Moorwassers verhindert werden. Die Folie wurde jedoch durch einen Panzer (das Süßkenbrocksmoor liegt im militärischen Sperrbezirk) der englischen Armee zerstört. So wurde im Oktober 1980 eine neue Folie eingezogen und durch einen Damm vor erneuter Zerstörung geschützt. Diese Aktionen hatten Erfolg, denn der Wasserhaushalt des Moores hat sich stabilisiert und noch vorhandene Bäume und Sträucher starben auf Grund der gestiegenen Feuchtigkeit ab. Mit diesen Maßnahmen zur Regeneration des Moores haben sich auch die Moorli-

lienbestände stark erholt: 1979 waren ungefähr 100-200 Exemplare vorhanden, deren Aussterben in den nächsten Jahren zu befürchten war. Von 1979 bis Ende Juni 1982 ist der Moorlilienbestand auf mehr als 1500 (!) Exemplare angestiegen. Von Ende Juni bis Anfang Juli ist das Süßkenbrocksmoor schon von weitem durch die intensiv gelbe Färbung der Moorlilie erkennbar. Ich glaube, daß das Süßkenbrocksmoor den momentan größten Moorlilienbestand Nordrhein-Westfalens beherbergt.

Die Tatsache, daß das Moorgebiet in der Nähe von Dülmen liegt und HOEPPNER-PREUSS den Fundort Dülmen mit einem Fragezeichen und der Anmerkung „ob noch" versehen haben, läßt darauf schließen, daß es sich im Süßkenbrocksmoor um einen Wiederfund handelt.

Literatur

FOERSTER, E. et al. (1979): Rote Liste der in Nordrhein-Westfalen gefährdeten Arten von Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta). Schriftenreihe LÖLF NW **4**, 19-34. – HOEPPNER-PREUSS (1926): Flora des westfälisch-rheinischen Industriegebietes. – RUNGE, F. (1972): Die Flora Westfalens. 2. Aufl., Münster.

Anschrift des Verfassers:
Dirk Block, Aschebrockstraße 42, 4690 Herne 2

Wiederfund des Meerstrand-Milchkrautes, *Glaux maritima* L., bei Bad Salzuflen

UWE RAABE, Borgholzhausen

Das an der Küste weit verbreitete Meerstrand-Milchkraut, *Glaux maritima* L., gehörte in Westfalen schon immer zu den Seltenheiten und wurde nur an wenigen Salzstellen beobachtet (vergl. RUNGE 1972). Die meisten Vorkommen scheinen bereits im vorigen bzw. Anfang dieses Jahrhunderts erloschen zu sein. Lediglich an der Loose-Quelle bei Bad Salzuflen wurde es noch bis 1957 beobachtet. „Damals wurde ein kleiner Wiesengraben zugeschüttet, in dem *Glaux* und *Samolus valerandi* standen, seitdem beide nicht wieder festgestellt (WIEMANN 1968)" (KOPPE 1969).

Bei RUNGE (1972) heißt es zu *Glaux maritima* „abnehmend, vielleicht in Westfalen schon ausgestorben". 1977 stuft er es als „ausgestorben oder höchstwahrscheinlich oder doch vermutlich erloschen" in Westfalen ein (RUNGE 1977). Bei FOERSTER et al. (1979) ist es schließlich als in Nordrhein-Westfalen ausgestorbene bzw. verschollene Art aufgeführt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Heimat

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: 42

Autor(en)/Author(s): Block Dirk

Artikel/Article: Bedeutendes Vorkommen der Moorlilie (Narthecium ossifragum L.) im Raum Dülmen 130-131